Danksagung.

Für die so herzlichen Beweise der Teilnahme und Treue bei dem schmerzlichen Verluste unseres lieben guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten innigsten Dank. Besonders auch danken wir Herrn Stadtpfarrer Wanner, den Herren Kollegen, dem gesamten Forstpersonale, sowie allen, welche unsern lieben Heimgegangenen in Wort und Tat geehrt haben.

Emmendingen, den 25. Mai 1925.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Jda Hof
Familie Effinger, Kollnau.

Städtische Bekanntmachungen

Hundesteuer.

In der ersten Hälfte des Monats Juni ist jeder über drei Monate alte Hund vom Besitzer in der Gemeinde, in der er gehalten wird, anzumelden.

Ueber drei Monate alte Hunde, die nach dieser Frist bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb vier Wochen nach der Besitzerlangung oder Einbringung, Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist das Alter von drei Monaten erreichen, innerhalb vier Wochen nach diesem Zeitpunkt, anzumelden.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, wenn der Besitz des Hundes in der ersten Hälfte des Monats Juni oder vor Ablauf der vierwöchigen Frist des vorstehenden zweiten Absatzes wieder aufgegeben worden ist. — Das gleiche gilt, wenn der Hund an die Stelle eines von demselben Besitzer in derselben Gemeinde im laufenden Steuerjahr versteuerten Hundes tritt.

Die Anmeldung hat bei der **Stadtkasse** zu erfolgen. — Daselbst ist auch die **Steuer und der Gemeindezuschlag** in der gleichen Frist (**erste Hälfte des Monats Juni**) zu bezahlen.

Die **staatliche Steuer** beträgt für jeden Hund 12 **Reichsmark.** Hält ein Besitzer mehr als einen Hund, so ist für jeden weiteren Hund die **doppelte Steuer** zu bezahlen.

Der **Gemeindezuschlag,** welcher nach Beschluß des Bürgerausschusses vom 5. Mai 1924 in Emmendingen zur Erhebung gelangt, beträgt für den ersten Hund **eines Besitzers 18 Reichsmark,** für den zweiten und **jeden** weiteren Hund eines Besitzers je **36 Reichsmark.**

Die Steuer und der Gemeindezuschlag wird zur **Hälfte der Sätze der staatlichen Steuer und des Gemeindezuschlags** erhoben:

a. für je einen Hund, der vorwiegend zur Bewachung eines abgelegenen Hofguts oder eines ähnlich abgelegenen Gebäudes gehalten wird,
b. für Schäferhunde, die während des größeren Teils des Jahres zur Bewachung von Herden gehalten werden.

Steuerfrei sind:

a. Hunde, die bei öffentlichen Behörden oder an öffentlichen Anstalten, unmittelbar zu öffentlichen Zwecken gehalten werden,
b. Hunde, die von Beamten des Staats oder der Gemeinden mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden zu dienstlichen Zwecken gehalten werden,
c. Hunde, die von Blinden als Führerhunde gehalten werden.

Wird Steuerbefreiung oder Steuerermäßigung gewünscht, so ist ein schriftlicher Antrag zu stellen.

Die Entscheidung über Steuerbefreiungen und Steuerermäßigungen trifft der Gemeinderat. — In anderen, als den obengenannten Fällen, ist das Finanzministerium zuständig.

Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Zuschlags wird mit **einer Geldstrafe bis zum zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Steuer und des Zuschlags bestraft.** — Neben der Geldstrafe ist die Steuer nachträglich zu entrichten. — Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden.

Emmendingen, den 23. Mai 1925.

Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Emmendingen versteigert am **Montag den 25. Mai ds. Js., nachmittags ½6 Uhr,** bei der Kläranlage eine Partie Klärschlamm in mehreren Losen. 65

Emmendingen, den 22. Mai 1925.

Bürgermeisteramt.

Freibank Emmendingen.

Morgen Dienstag, 26. Mai, von morgens 8 Uhr ab wird

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu 50 Pfg.

Schreibmaschine
Deutschland
mit Zweifarbband
erstklassig!
Bequeme Teilzahlung (ganz gering. Anzahlung)
Verlangen Sie Prospekt Nr. 236
J. Max Koch, Neustadt (Orla).

Preiswerter Posten
Speisen-Schränke
(Fliegenschränke)
von **Mk. 13.—** an.
Bitte Schaufenster beachten
Conrad Lutz, Emmendingen.

Tüchtige Vertreterinnen
und bessere
Hausiererinnen
zum Besuch der Privatkundschaft für einen zugkräftigen, in jedem Haushalt benötigten Artikel sofort **gesucht.**
Näheres **sofort Hotel „Post" Emmendingen beim Portier.**

„Bauernlob"
die deutsche Edelsense
echt bei
Herm. Falk, Emmendingen

Gemeinde Kollnau.

*

Der infolge der ungünstigen Verhältnisse der letzten Jahre vorübergehend eingestellt gewesene 3045

Wochenmarkt

soll wieder aufgenommen und erstmals wieder am **Samstag, 30. Mai ds. Js., nachm. 2 Uhr** und fortan jeden Samstag zu genannter Zeit abgehalten werden.

Bei der stets zunehmenden, auf den Markteinkauf angewiesenen Hiesigen Einwohnerschaft finden die zum Markt gebrachten Produkte sicher guten Absatz und wir laden sowohl Verkäufer wie Käufer zu recht zahlreichem Besuch des Marktes ergebenst ein.

Kollnau, den 23. Mai 1925.

Der Gemeinderat.

Nutzholz-Verkauf.

Die Gemeinde Buchholz verkauft freihändig 181 **Stück Nadelnutzhölzer 1.—4. Klasse, zusammen 258 Festmeter.** 3000

Angebote in Prozenten der L.Gr.Pr. bis spätestens 28. Mai erbeten.

Der Gemeinderat.
Fernruf 69 Waldkirch.

Fahrradwerk
(Markenrad), sucht umsatzfähige
Land-Vertreter
nur Händler, unter günstigen Bedingungen. Offerten unter F. K. 4213 an Rudolf Mosse Karlsruhe

Kupfervitriol
Marke Saxonia
Rebschwefel
Marke Trezza
Uraniagrün
Dambacher & Eppel
Schusterstr. 2 Freiburg i. Br. Tel. 1703

Rebenspritzen
Rebenschwefler
erste Marken sehr preiswert.
Conrad Lutz
Emmendingen.

Zugelaufen

ein Wolfshund (grau). Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld

Bechererstraße 8
Emmendingen

Junger 3056

Hund

in gute Hände **zu verkaufen.** Wo zu erfragen i. der Exped. d. Blattes unter Nr. 3056

Wasserreiner 3049

Dobermann

1 Jahr alt, preiswert zu verkaufen.

J. Weil,
Mehlgroßhandlung.
Emmendingen.

Wo kann junges ordentl. Mädchen, das in ein kaufmännisches Geschäft als Lehrmädchen eintreten will

Zimmer

mit Pension, bei guter Bezahlung finden?
Angebote unter Nr. 3058 an die **Geschäftsstelle ds** Blattes.

Junger

Mann

zum Besuch der Kundschaft für gangbare Artikel **sofort gesucht.**
Kaufmännische Bildung nicht unbedingt nötig.
Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 3059 an die Gesch. ds. Bl.

Unterhaltener 3048

Kochherd

preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Herren- und 1 Damenrad

bereits noch neu, sowie ein älteres **Damenrad** preiswert **zu verkaufen.** 3046

Markgrafenstraße 12 I.
Emmendingen.

Ein Morgen

Wiesen

in bester Lage Kollmarsreute **zu verkaufen.**
Angebote mit Preis pro Ar unter Nr. 3043 an die Gesch. ds. Blattes.

Zu verkaufen eine italienische, weiße, rassenreine

Glucke

mit Jungen. 3050
Zu erfragen **Haus 2, Windenreute.**

Achtung
Zum Emmendinger Jahrmarkt
Geschirrmarkt
empfehle ich einen grossen Posten
Steingut · Porzellan
Bündelgeschirr
Ausschussware zu enorm billigen Preisen
Jeder Weg zu diesem Einkauf lohnt sich.
Porzellan-Dietsche
Freiburg i. Br.

Matratzendrelle
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen finden Sie bei
Hermann E. Weil
Emmendingen *Kirchstrasse*

Uraniagrün
Das altbewährte, empfohlene Spritzmittel, sichert bei richtiger Anwendung 2960
einen durchschlagenden Erfolg
gegen
Heu- und Sauerwurm!
Zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte und Vereine.

Billige
Restposten
Geschirre aller Art
kaufen Sie am morgigen
Jahrmarkt
bei 3055
W. Reichelt, Emmendingen
Marktplatz.
Besuchen Sie meine Geschirrmesse, es ist Ihr Vorteil

Fahrnis-Versteigerung.

Am Dienstag den 26. Mai, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hofe des Gasthauses zum Engel im Auftrage der Frau Chr. Gutjahr Witwe gegen Barzahlung nachfolgende Fahrnisgegenstände:

Eine 30 Wochen trächtige rote Milchkuh,

1 Leiterwagen, 1 Dielenwagen, 1 Kastenwagen mit Sitz, 1 Pritschenwagen mit Sitz, 1 kleiner Pritschenwagen, 1 Brenk und zugleich Metzgerewagen für 1- und 2spännig, 1 Viktoriawagen, 1 Viktoriaschaise für ein- und zweispännig, 1 Güllensatz mit eisernem Verteiler, 1 Heuablader mit Zubehör, 1 Futterschneidemaschine mit Motor, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Hobelbank, 1 Knochenmühle, 1 Rübenmühle, 1 Oualfaß, 12 Ohm haltend, 1 Traubenpresse, 1 Winde, Hummel und verschiedenes Gespanngeschirr, Zuber und Standen und sonst verschiedenes landwirtschaftliches und Hausgeräte, Alles gut erhalten.

Emmendingen, 22. Mai 1925.

Schmidt.

Betten! Betten!
Hochh. neue Betten, schöne Kommode, Wasch-, Nacht- u. Zimmertische, Waschm., Ausziehbertt, Stubenwagen, Spiegel, Ober- und Untermatr., Deckbetten u. Kissen, Küchenschränke, Kleiderschränke, verkauft billig **Arbeitsb.,** Neustraße 1, ev. Teilzahlung.

Möbel, Klaviere
werden wie neu mit Dr. Duffeds Möbel bezw. Klavierpolitur bei **Hugo Krumer,** Drogenhandlung, **Emmendingen.**

Zu verkaufen ein 12 Monate altes 3042

Stutfohlen

Fuchs, mit Stern, weißen Schweif und Mähne

Joseph Dickele
Haus 357, Wyhl.

Ein großträchtiges

Mutter-Schwein

hat zu verkaufen

Joh. Gg. Bühler
bei der Krone, Mußbach.

Kauft bei unsern Inserenten!

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Blätter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 808. Freiburg 1892.
Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 121 — Emmendingen, Dienstag, 26. Mai 1925. — 60. Jahrgang

Die Jahrtausendfeier in Bonn.

WTB. **Bonn,** 24. Mai. Heute fand in Anwesenheit des preußischen Ministers des Innern Severing, des Oberpräsidenten des Rheinprovinz Fuchs, des Landeshauptmanns der Rheinprovinz Horion, der Regierungspräsidenten Graf und Adelmann, sowie zahlreicher Vertreter der Regierung, Kommunal- und kirchlichen Behörden ein feierlicher Festakt anläßlich der Jahrtausendfeier des Rheinlandes statt. Begrüßungstelegramme waren eingegangen vom Reichspräsidenten, vom Reichskanzler, vom preußischen Ministerpräsidenten sowie von Kardinal Schulte aus Rom. Nach einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters ergriff der preußische Innenminister Severing das Wort. Nachdem er die Grüße der Staatsregierung überbracht hatte, führte er u. a. aus: Mit meiner Entsendung will Ihnen die Regierung den lebendigen Beweis erbringen, daß sie sich einig fühlt, nicht nur mit den großen Handels- und Industriestädten, sondern auch mit den Mittelstädten und mit den kleinsten Dörfern und Plätzen. Sie wissen, daß wir nicht verzagen dürfen, wenn wir nicht untergehen wollen und daß wir, wie rheinische Männer und Frauen, trotz aller Nöte fröhlich sind und das Bewußtsein haben, daß außenpolitischer Druck uns wohl vorübergehend verstimmen aber uns nicht verzagen machen und uns nicht zum Untergang bringen kann. Sie haben die Treue zu Preußen und dem Reich nicht nur bekannt in schönen Versicherungen und Versprechungen, sondern Sie haben diese Treue bewiesen. Nicht durch Feste allein kommen wir zur Befreiung, sondern durch hartnäckiges Festhalten an unseren Grundsätzen, bei Preußen und beim Reiche bleiben zu wollen. Wenn wir nach einigen Monaten das Ergebnis der Jahrtausendfeier feststellen werden, so werden wir zu dem Schluß kommen, daß die Feiern in uns die Ueberzeugung gekräftigt haben, daß die Sonne Deutschlands wohl einmal vorübergehend verdunkelt werden kann, daß diese Sonne aber wieder strahlen wird über Deutschland als einem freien und glücklichen Land.

Sonstige Meldungen.

Zu der bevorstehenden Konferenz der Arbeitsminister.

WTB. **Berlin,** 25. Mai. Die Presse bringt Mitteilungen über eine bevorstehende Konferenz der Arbeitsminister der großen Industriestaaten. Diese Nachrichten sind ungenau. Es ist bisher lediglich mit der Möglichkeit der Fortsetzung der vorjährigen Berner Konferenz zu rechnen. Irgend ein Antrag auf Einberufung einer solchen Konferenz liegt aber nicht vor. Noch weniger ist über die Zeit und die näheren Umstände einer solchen Konferenz das geringste bestimmt worden. Auf deutscher Seite würde der Fortsetzung der Berner Konferenz nichts im Wege stehen.

*

Um den spanischen Handelsvertrag.

Berlin, 25. Mai. Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschäftigte sich gestern, wie das Tageblatt berichtet, in einer Sitzung mit dem deutsch-spanischen Handelsvertrag und der Zolltarifvorlage. An der Sitzung nahm Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Stresemann teil, die sich über den Handelsvertrag äußerten. Es kam zum Ausdruck, daß die Stellungnahme des Zentrums zum Handelsvertrag von der Entscheidung der Deutschnationalen abhängig gemacht werden soll. Im Anschluß an die Sitzung des Zentrums verhandelten Dr. Luther und Dr. Stresemann mit der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Wie das Blatt erfahren haben will, soll, wenn bis Mittwoch keine Einigung zustande kommt, noch einmal der Weg der Vertagung beschritten werden.

*

Das endgültige Ergebnis der Landtagswahlen in Oldenburg.

WTB. **Oldenburg,** 25. Mai. Nach dem endgültigen Ergebnis der Landtagswahlen erhält der Landblock noch einen weiteren Sitz, so daß sich im neuen Oldenburgischen Landtag 16 Rechtsparteiler und 24 Abgeordnete der bisherigen Koalitionsparteien gegenüberstehen.

*

Zur Sicherheitsfrage.

WTB. **Paris,** 25. Mai. **Havas meldet aus London, daß die Mitteilung des Quai d'Orsay, worin die Wünsche des Foreign Office bezüglich des französischen Entwurfes der Note über den deutschen Sicherheitspaktvorschlag beantwortet werden, gestern Nachmittag in London eingegangen sei. Diese Mitteilung wurde heute durch den französischen Botschafter de Fleuriau dem Staatssekretär Chamberlain übergeben.**

*

Kommunistisches Attentat in Tokio.

WTB. **Paris,** 25. Mai. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Tokio, nachdem eine Gruppe von Kommunisten versucht habe, General Fukuda zu ermorden. Der General, der den Kugeln der Attentäter entgangen sei, habe im Dezember 1923, während des nach dem Erdbeben in Japan verhängten Belagerungszustands, eine bedeutende Rolle gespielt. Durch das Attentat hätten die Kommunisten einen durch die Polizei getöteten Genossen rächen wollen. Der General sei schon einmal das Ziel eines Attentats gewesen, wobei er jedoch nur leicht verletzt worden sei.

*

Der bayerische Ministerpräsident in der Schweiz.

WTB. **Bern,** 25. Mai. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat heute früh in Begleitung des deutschen Gesandten Dr. Müller, dem schweizerischen Bundespräsidenten Dr. Musy und dem Chef des politischen Departements, Bundesrat Motta, im Bundeshause seine Aufwartung gemacht. Bei dem Besuch, der keinen politischen Charakter trug, wurden von beiden Seiten die guten und freundnachbarlichen Beziehungen zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reiche betont. Im Anschluß an den Besuch im Bundeshaus gab der deutsche Gesandte zu Ehren des bayerischen Ministerpräsidenten in der Gesandtschaft ein Frühstück, an welchem u. a. der schweizerische Bundespräsident und sämtliche anderen, in Bern anwesenden Mitglieder des Bundesrats teilnahmen. Der bayerische Ministerpräsident verkürzt wegen bringender Geschäfte bereits am Dienstag Bern, um sich nach München zurückzubegeben.

*

Die nächste Tagung des Völkerbundsrates.

WTB. **Genf,** 23. Mai. Der Völkerbundsrat wird am 8. Juni in Genf unter dem Vorsitz von Guinones de Leon-Spanien zusammentreten. Auf der provisorischen Tagesordnung dieser Session steht das Studium gewisser Fragen betreffend die Minoritäten. Weiter figurieren darauf die Frage betr. die Freie Stadt Danzig und die Frage des Standes der finanziellen Gesundung Oesterreichs und Ungarns sowie mehrerer Gegenstände, welche auf der Tagesordnung der Märzsession gestanden hatten und die dann vertagt werden mußten, u. a. die Anwendung des vom Rate in Ausführung der in den Friedensverträgen enthaltenen Abrüstungsklauseln genehmigten Nachforschungssystems.

*

Die Frage der interalliierten Schulden.

WTB. **London,** 25. Mai. Der Finanzsekretär im Schatzamt, Guinnes, teilte auf verschiedene Anfragen im Unterhaus über die Note der amerikanischen Regierung an die europäischen Schuldnerstaaten mit, in den Verhandlungen zur Regelung der Schulden Großbritanniens habe sich nichts neues ereignet. Die britische Regierung legte dar, daß alle von den Schuldnerstaaten zur Fundierung oder Liquidierung ihrer Verpflichtungen an die Vereinigten Staaten unternommenen Schritte von gleichen Schritten bezüglich ihrer Verpflichtungen an Großbritannien begleitet sein müßten. Auf eine weitere Anfrage, ob dies bedeute, daß auch Großbritannien eine Note an jene

Piefkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

24. (Nachdruck verboten.)

In der Folge der Zeit fand nun Astrid viele freie Stunden, die sie auskostete und mit einem guten Buch im Kurgarten verbrachte, oder während deren sie in der herrlichen Umgebung Wiesbadens weite Spaziergänge machte.

Hans dagegen hatte strammen Dienst. Noch immer hatte er keine Zeit gefunden, zu seiner Mutter zu gehen, bis zu dem Abend der Reunion. Denn da ja der Nassauer Hof dem Kurhaus direkt gegenüber lag, konnte man nicht gut das Auto benutzen; es war ja auch ganz hübsch, sich dem staunenden Publikum in den neuesten Prachttoiletten zu zeigen.

Hans zog sich schnell seinen Zivilanzug an und eilte, da es schon ziemlich spät war, nach der Wohnung seiner Mutter.

Auf sein Klingeln öffnete ihm das Mädchen.

„Ist die gnädige Frau zu Haus?"

„Ja. Wen darf ich melden?"

„Sagen Sie einfach, ein Herr aus Berlin sei da."

Das Mädchen verschwand und nach einer Minute hörte Hans einen Jubelruf:

„Robby — Robby, sind Sie es?" Mit diesen Worten kam Henny mit strahlendem Gesicht zur Flurtür. Da es schon dämmerig geworden war in dem Stiegenhaus, so konnte Hans sich ein kleines, amüsiertes Lächeln gönnen, und er sagte:

„Leider nur Hans."

„Hans! Junge! Bruderherz, wo kommst denn du her? Ist das herrlich!"

Und jubelnd hing Henny an seinen Hals und küßte ihn atemlos ab. „Wie wird Mutti sich freuen, komm' schnell!"

Drinnen im Zimmer hielt Frau Geheimrat Sörensen ihren großen Jungen an ihr Herz gedrückt und küßte ihn wieder und wieder mit glückstrahlendem Gesicht über seinen Kopf.

„Mein Junge, mein Lieber! Ja bist du es denn wirklich? Ich kann es noch gar nicht fassen, daß du bi mir bist."

„Glaub' es nur, Mutter. Ich bin es. Ach, Kinder, was hab' ich mich gefreut, daß ich euch wieder sehen konnte", sagte Hans und küßte immer abwechselnd einmal rechts die Mutter und links Henny. „Ihr beiden lieben Weiber, gottlob, daß ihr so gut ausseht und gesund seid."

„Du siehst auch ganz prachtvoll aus, mein Junge. So braungebrannt, als ob du immer im Freien wärst."

„Das kommt vom vielen Autofahren."

„Fährst du so viel, du Verschwender?"

„Nun, Henny, der Fall liegt anders! Piefke fährt viel — und fährt Piefke —, dann muß ich notgedrungen auch immer mitfahren." Ein Spitzbubenlächeln huschte über das Gesicht Hans Sörensens.

„Wo kommst du denn eigentlich jetzt her, du Strauchdieb?"

„Henny, jetzt laß das Fragen, schaff' Hans schnell etwas zu essen", sagte Frau Geheimrat.

„Laß sie doch, Mutter! Ich danke auch, ich mag jetzt nichts. Ich esse dann mit euch zu Abend. Woher ich komme, Henny? Aus dem Nassauer Hof. Ja, da staunst du?"

„Donnerwetter, bist du üppig."

„Ich nicht, aber Piefke, den kann es nicht genug kosten. Wohnt mit Gattin Tochter, Chauffeur und Diener im Nassauer Hof. Ach so — ja, und ich natürlich auch."

„Wann bist du angekommen, mein Juge?"

„Danke nicht, Mutterchen! Schon vor drei Tagen, aber ich hatte bis jetzt noch keine freie Minute, um zu euch zu kommen."

„So viel hast du zu tun? Was bist du eigentlich bei Herrn Piefke?"

„Hilfe, Kinder, ich gehe euch gleich durch, wenn ihr vom Beruf sprecht. Hier bin ich Mensch — hier darf ich es sein."

„Sind Piefkes im Auto gereist?"

„Brrr, Henny, bist du neugierig! Ja, sie sind im Auto gekommen. Er, sie und es Piefke, die Gesellschafterin und ich. Der Diener und eine neuengagierte Zofe sind mit dem Gepäck per Bahn gekommen. Die Zofe, der Diener, der Chauffeur — und ich wohnen in einem Nebengebäude, die Gesellschafterin auf ihren eigenen Wunsch in einer Pension. So — und nun wißt ihr alles — und nun laßt uns von euch sprechen."

„Himmel, müssen die Leute viel Geld haben."

„Henny, sei nicht neidisch! Was meinst du, was Fräulein Lolotte Piefke für deine Figur und deine Prachtzöpfe geben würde? Du hast recht, Henny. Geld, schändlich viel Geld hat dieser Piefke. Und verdient täglich immense Summen dazu. Jetzt hat er wieder Geld in einer amerikanischen Fabrik. Ja, und bei Wehler ist er ja überhaupt persona grata. Ich soll euch übrigens schön grüßen von Robby Wehler."

„Danke dir, mein Junge! Wie geht es ihm?"

„Gut, Mutter. Und dir Henny, soll ich sagen, daß du für Mittwoch früh den Tennisplatz herstellen sollst, denn er kommt morgen abend hier an."

„So?"

„Nanu, freust du dich nicht?"

„Oh, doch, aber so wichtig ist die Nachricht nicht."

„Dann möchte ich wissen, warum du vorhin so gejauchzt hast, als du glaubtest, ich sei Robby, Henny — Henny, da stimmt etwas nicht!" drohte Hans ihr lachend.

„Pöh! — Ich mach' jetzt das Abendessen zurecht!" Und draußen war sie.

Frau Geheimrat sah ihren Jungen ganz ängstlich an.

„Was bedeutet das, Hans?"

„Merkst du nichts, Mutterchen? Es gibt bald Hochzeit."

„Was? Wie? So erkläre mir doch", sagte die alte Dame ungeduldig.

„Aber Mutterchen, das ist doch so klar! Der Robby Wehler will unbedingt dein Schwiegersohn werden. Pscht, Mutter, still, die Henny weiß noch nichts davon. Aber hast du gemerkt, wie rot sie wurde, als ich von Robby sprach?"

„Daß ich aber so gar nichts gemerkt habe", jammerte Frau Geheimrat.

„Hätte dir auch schwer fallen sollen, Mutter. Denn bis jetzt hatten sie sich meistens gehäkelt und gezankt. Aber laß man, Mutterchen, das sollen die glücklichsten Ehen werden."

Während des Essens an dem gemütlichen, zierlich gedeckten Tisch sagte Hans, während er sich ein appetitliches Schinkenbrot machte, in aller Gemütsruhe:

„Du, Mutterchen, ich bin übrigens verliebt."

„Was? Der alten Dame fiel die Gabel klirrend auf den Teller, und Henny sah ihn groß an, doch er ließ sich nicht stören und biß tapfer in sein Brot.

„Sm, bis über beide Ohren."

„Junge — in wen denn?"

„In eine kleine Königin."

„Hans, red' keinen Blödsinn, sag' Mutter richtig, was los ist."

„Ich kann doch nichts anderes als die Wahrheit sagen. Ich bin in eine kleine Königin verliebt, die im profanen Leben Gesellschafterin bei Piefkes ist."

„Junge!"

„Hoho, Mutterchen. Eine Welt von Angst und Sorgen. Kannst ganz unbesorgt sein — ich mache eine Dummheiten. Sie weiß es nämlich gar nicht, und wenn, dann würde sie mich heimschicken, denn sie ist ja so stolz — ach Mutterchen so stolz, wie sie schön ist", sagte Hans ganz schwärmerisch und schluckte ganz verklärt den letzten Bissen seines Schinkenbrotes hinunter.

„Junge, nun sag' doch endlich. Ich verstehe das alles nicht", sagte die alte Dame ganz hilflos.

(Fortsetzung folgt.)

Schuldnerstaaten senden werde, erwiderte Guinnes, gegenwärtig werde keine derartige Aktion unternommen. Chamberlain verneinte eine Anfrage, ob Vorschläge irgend welcher Art von der Britischen Regierung gemacht worden seien, um den Franzosen in Marokko eine Flottenunterstützung anzubieten.

*

Das Weiße Haus und die deutschen Zollvorschläge.

WTB. **Newyork**, 23. Mai. (Funkspruch.) Wie Associated Preß aus Washington meldet, sind dort die neuen deutschen Zolltarifvorschläge mit einer umformellen, jedoch offiziösen Darlegung der Regierung veröffentlicht worden, in welcher es heißt, daß die vorgesehenen Zollsätze durch internationale Verhandlungen abgeändert werden könnten. Beamte des Handelsministeriums haben angedeutet, daß die für den amerikanischen Produzenten drohenden Schwierigkeiten geringer sein könnten, als angenommen werde. Journal of Commerce sagt in einem Leitartikel über die neuen deutschen Zolltarifvorschläge, Amerika sei am meisten interessiert an der Auswirkung des vorgeschlagenen Zolles auf Automobile. Die Vereinigten Staaten würden ebenfalls die Wirkung der Zölle auf Getreide und Fleischwaren empfindlich spüren; dies scheine jedoch kein triftiger Grund zu sein für einen Einspruch der Regierung mit der Begründung, daß durch die neuen deutschen Zölle die Zusicherung der Meistbegünstigung verletzt würde.

Haushaltsausschuß des Reichstags.

WTB. **Berlin**, 25. Mai. Der Haushaltsausschuß des Reichstages nahm heute den Bericht des auf Wunsch des Finanzministers eingesetzten Unterausschuß über die gegenwärtige Finanzlage entgegen. An Hand eingehender Unterlagen ist der Ausschuß zu der Auffassung gelangt, daß die stillen Rücklagen im Etat der Länder in ganz beschränktem Umfange vorhanden und sachlich gerechtfertigt sind. Solche stillen Reserven steht der Ausschuß in einer Summe von 235 Millionen für die Durchführung der vierteljährlichen Steuer- und Gehaltszahlungen. Weiterhin kommt der Sparausschuß zu der Auffassung, daß die von der Reichsregierung beantragte Reparationsrücklage von 220 Millionen Mark, die seinerzeit heftig angegriffen wurde, sachlich gerechtfertigt ist. Nach eingehender Prüfung hält der Ausschuß die Auffassung, als ob im Etat große stille Reserven vorhanden sind, nicht für gerechtfertigt. Der Reichsfinanzminister erklärte, die im Etat 1924 erzielten Mehreinnahmen hätten nicht etwa allein die Wirtschaft belastet, sie seien vielmehr zu einem großen Teil entstanden aus den Rentenmarkkreditgewinnen und den Gewinnen aus der Silberprägung und der Münzprägung. Man könne das Vertrauen zu ihm haben, daß er alles tun werde, einerseits, um die Wirtschaft zu schonen, andererseits, um zu verhüten, daß im Etat ein Loch entstehe. Hiernach gibt der Vorsitzende, Abg. Heimann, eine Mitteilung des Unterausschusses zur Kenntnis, in der es heißt: Nach eingehender Prüfung der Finanzlage ist der Unterausschuß zu der Ansicht gekommen, daß die Gefahr einer Störung des Gleichgewichts im Haushaltsausschuß naheliegt. Zu ihrer Vermeidung ist die größte Vorsicht auf der Ausgabenseite geboten, während die Einnahmen keinesfalls herabgemindert werden dürfen.

Amundsens Nordpolflug.

WTB. **Berlin**, 25. Mai. Nach einem der B. Z. heute von Bord der „Fram" zugegangenen Funkspruch sind die Wetteraussichten in Nordspitzbergen heute besser als gestern, obwohl wieder Bewölkung herrscht. Angesichts der guten Sichtverhältnisse werden die Bedingungen für einen Rückflug Amundsens als günstig bezeichnet. Nach der Meinung der Meteorologen herrscht über dem Polargebiet immer noch gutes Wetter, das sich jedoch seinem Ende nähert. Zurzeit gilt der Rückflug mit günstigem Winde für möglich, wahrscheinlich wird jedoch später unsichtiges Wetter eintreten. In diesem Falle würden beide Begleitschiffe die Wellmansbay verlassen und die Eisbarriere absuchen, wo die Flugmaschinen Gelegenheit haben, niederzugehen. Nach einem weiteren Bericht der B. Z. herrscht in Kopenhagen und Oslo in weitesten Kreisen fieberhafte Spannung, die eine fast unerträgliche Höhe erreicht hat. Tausende von Menschen stehen Tag und Nacht an den Anschlagsfenstern der Zeitungen, und die Zeitungsredaktionen werden mit unaufhörlichen telephonischen Anfragen bestürmt.

Berlin, 26. Mai. Ueber die Nordpolexpedition Amundsens berichtet die Morgenpost aus Oslo, daß entgegen den allgemeinen Besorgnissen Fritjof Nansen sich dahin geäußert habe, daß nicht der geringste Grund für Befürchtungen vorliegee. Eine Verspätung von einigen Tagen habe gar nichts zu bedeuten, da leicht unvorhergesehene Fälle eintreten können. Das Tageblatt erfährt von der Direktion der Dornierwerke, nach deren Lizenzen die beiden Eindecker Amundsens gebaut wurden, es erscheine unwahrscheinlich, daß den beiden Flugzeugen etwas zugestoßen sei. Die Motoren waren gründlich ausprobiert und Kühlwasser und Oel durch Beimischung gegen Einfrieren geschützt. Seit dem einen Flugzeug ein Unfall zugestoßen, so wäre der zweite Apparat verabredungsgemäß wieder nach Spitzbergen zurückgekehrt. — Auch der Chef des dänischen Flugwesens, Dr. Koch, ein erfahrener Polarforscher, glaubt, daß kein Grund zu Befürchtungen vorliege. Amundsen habe vielleicht mehrmals landen und wieder starten und längere Fußmärsche machen müssen, bis er den Pol erreichte. Die jeweilige Ortsfeststellung, die bei Nebel überhaupt unmöglich sei, nehme fast den ganzen Tag in Anspruch. So könne das ganze Unternehmen erst in einer Reihe von Tagen zuende gedracht werden.

WTB. **Washington**, 25. Mai. Nachdem die Frist, innerhalb deren man hier Nachrichten von Amundsen zu erwarten hoffte, nahezu ihr Ende erreicht hat, werden verschiedene Pläne erörtert, um eine Hilfsexpedition für die etwa im Polareis festsitzenden Forscher zu unternehmen. Es wird in diesem Zusammenhang als möglich bezeichnet, daß das Marineamt eines von den beiden Lenkluftschiffen „Los Angeles" oder „Shenandoah" zur Feststellung des Aufenthaltsortes von Amundsen und seinen Gefährten entsendet.

WTB. **Oslo**, 25. Mai. Wie Sjöfarte Tidende meldet, lag aus Spitzbergen bis heute morgen 2 Uhr noch keine Nachricht über Amundsen vor. Die „Hobby", welche nach Welmansbucht zurückgekehrt ist und welche östlich und nördlich der Däneninsel Patrouillenfahrten ausgeführt hat, meldet schwierige Eisverhältnisse. Unter den zurückgebliebenen Mitgliedern macht sich eine gewisse Niedergeschlagenheit wegen des Ausbleibens Amundsens geltend. Sofern den Maschinen ein Unfall zugestoßen sein sollte, würde den Teilnehmern ein langer und gefährlicher Weg über das Eis bevorstehen. Der Himmel ist weiter bewölkt, die Temperatur etwas unter dem Gefrierpunkt. In nördlicher Richtung von der Amsterdaminsel hat der Kapitän der „Fram" offenes Wasser bemerkt. Die Flieger würden hier niedergehen können. Sjöfarte Tidende meldet aus Newyork, sofern Amundsen nicht bald etwas von sich hören lasse, werde die Expedition Mac Millan, die die unbekannten Polargebiete mit Hilfe einiger der großen Marineflugzeuge erforschen soll, sofort ihren Plan ändern und Nachforschungen nach dem Verbleiben Amundsens und seiner Begleiter anstellen. Das amerikanische Marineministerium soll sich hiermit einverstanden erklärt haben. Mac Millan soll der Auffassung sein, daß es nicht schwer sein würde, Amundsen und seine Begleiter zu finden.

Erdbeben in Japan.

Die Zerstörungen durch das Erdbeben in Japan.

WTB. **Osaka**, 25. Mai. Das Feuer in Tohyoka und Kinosaki ist erloschen, aber die beiden Städte zeigen das trostlose Bild einer völligen Zerstörung. Sachverständige erklären, daß keine Gefahr eines weiteren Erdstoßes bestehe. Aus Kinosaki wird mitgeteilt, dort seien die Erdstöße furchtbarer gewesen, als an irgend einer anderen Stelle. Beinahe alle Hotels seien auf den ersten Stoß eingestürzt. Die Badegäste seien unbekleidet ins Freie geflüchtet. Eine große Zahl von ihnen sei sofort in dem erstickenden Qualm zusammengebrochen. An der Eisenbahnstation von Kinosaki fanden drei Reisende den Tod, darunter auch ein auf der Hochzeitsreise befindliches junges Paar. Ein Beamter in Kinosaki erklärte, daß die Ansprüche an die Versicherungsgesellschaften in Kinosaki allein 2 Millionen Yen betragen werden.

WTB. **Paris**, 25. Mai. Havas meldet aus Osaka: In Kinosaki wurden 127, in Tohyoka 48 Tote geborgen. Die Schäden an den Eisenbahnlinien und den Bahnhöfen werden auf 1,5 Millionen geschätzt. Der Flottenstützpunkt Sasebo entsandte sechs Zerstörer mit Lebensmitteln in das vom Erdbeben betroffene Gebiet. Eine Rettungsmannschaft in Stärke von 1500 Mann verließ gestern Nachmittag Osaka, um die Opfer unterzubringen. Es wurden Baracken und Zelte errichtet. Nach den letzten Nachrichten litt die Seidenindustrie wenig.

Der Krieg in Marokko.

WTB. **Paris**, 25. Mai. Havas meldet aus Casablanca, daß dort täglich neue Verstärkungen eintreffen, die unverzüglich an die Front gesandt werden.

WTB. **Paris**, 25. Mai. Wie eine im Temps veröffentlichte Meldung besagt, sollen die französischen Posten in Taouat u. Moulay-Ein, die durch die Rifleute bedroht wurden, zurückgezogen werden. Als Grund wird in der Meldung angegeben, daß die ständige Versorgung dieser Posten mit Munition und Verpflegungsmitteln die französischen Abteilungen in ihrer Aktionsfreiheit behindert hätten. Die Gruppe Cambray habe Verstärkungen erhalten, die sie in Stand setzen werden, der Bedrohung der Verbindungswege aus Algerien, die der Feind abzufuscheiden versucht, wirkungsvoll entgegenzutreten.

Der Marokkokrieg vor der Kammer.

WTB. **Paris**, 25. Mai. Die Kammer nahm heute nachmittag ihre Arbeiten nach vierwöchiger Unterbrechung wieder auf. Die Tatsache, daß die Interpellationen über die Ereignisse in Marokko auf der Tagesordnung standen, veranlaßte einen starken Andrang des Publikums zum Palais Bourbon. Kammerpräsident Herriot verlas die vorliegenden Interpellationen des Sozialisten Renaudel und des Kommunisten Doriot über die Ereignisse in Marokko. Ministerpräsident Painleve erklärte, daß die Regierung zwar der Kammer zur Verfügung stehe, daß es jedoch, da viele Abgeordnete abwesend wären, die im Verlaufe der Debatte das Wort ergreifen wollten, vielleicht zweckmäßig wäre, die Diskussion der Interpellationen zu vertagen. Er würde eine Vertagung auf morgen beantragen, wenn nicht Briand im Senat festgehalten würde. Aus diesem Grunde schlage er vor, die Interpellationen am Mittwoch auf die Tagesordnung zu setzen. Die Auszählung der Abstimmung ergab, daß die Vertagung auf Mittwoch mit 312 gegen 178 Stimmen angenommen wurde. Als Painleve das Wort ergriff, riefen einige Kommunisten: „Nieder mit dem Krieg!"

Arbeiterbewegung.

WTB. **Bielefeld**, 25. Mai. Im Verlauf von Lohnstreitigkeiten innerhalb der Textilindustrie waren in einzelnen Betrieben die Arbeiter, im ganzen etwa 2500 Mann, in Streik getreten. Der Unternehmerverband beschloß hierauf mit der heute beginnenden Aussperrung der Arbeiter in sämtlichen Textilbetrieben Niedersächsischen und Steiermarks vorzugehen.

Drohender Verkehrsstreik in Berlin.

Berlin, 25. Mai. Nachdem die Verhandlungen der Angestellten mit den Direktionen der Berliner Hochbahn und der Omnibusgesellschaft über eine Lohnerhöhung ergebnislos verlaufen sind, findet in der Nacht zum morgigen Tage eine Abstimmung der Angestellten der Omnibusgesellschaft statt, die über die Frage eines Streiks entscheiden soll. Am Mittwoch und Donnerstag nimmt das Personal der Hochbahn eine Urabstimmung über die Frage der Arbeitsniederlegung vor. Die Blätter glauben, daß die Abstimmung eine Mehrheit für den Streik ergeben werde.

Aus dem besetzten Gebiet.

WTB. **Speyer**, 25. Mai. Der Nachfolger des Generals de Metz, Rousseau, ist abberufen worden und wird zur Rheinlandskommission nach Koblenz zurückkehren. Die Leitung der Provinzdelegation für die Pfalz wird der ursprünglich für diesen Posten vorgesehene frühere Chef der Presseabteilung beim Stabe des Generals Degoutte, Walot, übernehmen.

40jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Oberhausen.

Oberhausen, 25. Mai. Mit Stolz und Freude kann die hiesige Freiwillige Feuerwehr auf die Feier ihres 40jährigen Bestehens zurückblicken, die am Sonntag, von gutem Wetter begünstigt, in festlichem Rahmen vor sich ging. Der Sonntag Morgen verkündete ein ganz besonderes Fest, denn die Klänge der Feuerwehrkapelle weckten die Ehrwürdner und wo es noch etwa an festlichem Schmuck fehlte, wurde rasch die letzte Hand angelegt, damit sich das Dorf würdig den zu erwartenden Festgästen präsentierte.

Am Vormittag marschierte das Korps, voran die Kapelle, mit klingendem Spiel zum Festgottesdienst, der die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt zeigte. Unser Ortsgeistlicher, Herr Dekan Kunimhof, hielt eine prächtige, ganz auf die Feier des Tages abgestimmte Festpredigt, die sicher lang in den Herzen der Hörer nachklingen wird.

Um die Mittagsstunde begann der Einzug der auswärtigen Wehren, die in stattlicher Anzahl der freundlichen Einladung zum Fest gefolgt waren. Nicht nur zahlreiche Wehren des Kreises Freiburg, sondern auch solche des angrenzenden ehemaligen Amtsbezirks Ettenheim, jetzt zum Amt Lahr gehörig, erschienen zum frohen Fest und wurden herzlich willkommen geheißen. Vielfach brachten die Feuerwehrkorps, vorab die näheren Umgebung, ihre eigenen Kapellen mit, daß die im schönsten Festschmuck prangenden Dorfstraßen von den fröhlichen Klängen frischer Märsche widerhallten, die zur Festfreude in hohem Maße beitrugen, denn der alte Spruch: „Musik erhebt das Menschenherz", kam auch hier so recht zur Geltung.

Nach der Mittagspause trat das Feuerwehrkorps Oberhausen in stattlicher Anzahl zur Vorführung einer Uebung an. Zunächst fand am Gemeindehaus eine Uebung der einzelnen Abteilungen statt, denen ein Gesamtangriff mit Wasserabgabe aus mehreren Schlauchleitungen folgte. Die Uebung dürfte jeden Zuschauer und Feuerwehrfachmann befriedigt haben, denn sie zeigte unter dem schneidigen Kommando des Feuerwehrhauptmanns, Herrn August Witt, eine vorzügliche Ausbildung jeder einzelnen Abteilung, mit Ruhe und Sicherheit wurden die Kommandos der Unterführer ausgeführt und die Gemeinde Oberhausen kann sich auf ihre Feuerwehr in Stunden der Gefahr jedenfalls verlassen.

Gegen halb 3 Uhr traten die sämtlichen Feuerwehren sowie die Vereine des Ortes, die Turner und Radfahrer, sowie der Kriegerverein, zum Festzug an, der sich in stattlicher Länge mit schmucken Vorreitern und einem stattlichen Flor von Festjungfrauen unter klingendem Spiel der zahlreichen Kapellen und Trommlerkorps durch die Hauptstraße des Dorfes zum Festplatz am nördlichen Dorfeingang bewegte. Für die Erfrischung in jedweder Gestalt war bestens Vorsorge getroffen, so daß sich bald ein echt kameradschaftliches Beisammensein entwickelte.

Bald begann auch hier der eigentliche Festakt, mit einer zündenden Begrüßungsansprache des Feuerwehrkommandanten Herrn Witt im Namen des von ihm vertretenen Korps. Insbesondere begrüßte der Redner den Vertreter des Bezirksamts Emmendingen und der badischen Regierung, Herrn Regierungsrat Dufner, den Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbandes Freiburg, Herrn Adler-Freiburg, Herrn Feuerlöschinspektor Bannert-Waldkirch, Herrn Dekan Kunimhof, sowie die große Anzahl der auswärtigen Feuerwehren und sonstigen Festteilnehmer, ihnen alle große Stunden wünschend. Worte herzlichen Dankes hatte Redner dann an die noch lebenden Gründer der Feuerwehr Oberhausen am 1. September 1884, die heute in der stattlichen Zahl von 20 Mann mit der Auszeichnung für 40jährige treue Dienste dekoriert werden sollten. Diese Auszeichnung an Feuerwehrleute sei die einzige, die in der neuen deutschen Republik gewährt werde, alle sonstigen Orden und Ehrenzeichen seien abgeschafft. Herr Witt ließ seine Ansprache in ein Hoch auf die Gründer und mit ihnen die Feuerwehrsache ausklingen. Herr Regierungsrat Dufner entledigte sich dann in Vertretung und im Auftrag Herrn Landrats Dr. Baur seiner Aufgabe, den in zwei Reihen angetretenen 20 noch lebenden Gründern mit einer Ansprache, in welcher er die besten Wünsche zum heutigen Tage zum beredten Ausdruck brachte, bis von der badischen Regierung verliehene Auszeichnung für 40jährige Dienstzeit zu überreichen. Es sind dies folgende Herren: Bürgermeister Scholler, Josef Steßlin d. Bernh., Franz Xaver Gaß d. Xav., Stefan Maurer, Karl Schönstein, Josef Sprang, Hermann Maurer, Albert Weiß, Karl Anser, Norbert Fischer, Franz Minder, Markus Kunzweiler, Konstantin Scholler, Josef Maurer d. Eb., Franz Bängle, Franz Scholler d. Herm., Truss Kunzweiler, Franz Maurer, Schmied, Georg Weiß, Xaver Mirder.

Freudig stimmte die Festversammlung in das von Herrn Regierungsrat Dufner im Anschluß an die Ueberreichung der Auszeichnung auf die Dekorierten und die Feuerwehr Oberhausen ausgebrachte Hoch ein.

Der Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes, Herr Adler-Freiburg, dankte herzlich für die ihm gewidmeten freundlichen Begrüßungsworte und brachte namens des Kreisverbandes herzliche Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck, desgleichen für die Feuerwehr Freiburg; Redner freute sich darüber, so viele Feuerwehren des Kreises Freiburg versammelt zu sehen und hatte dann hochanerkennende Worte für die von der Feuerwehr Oberhausen vorgeführte vortreffliche Uebung. Er schloß mit einem Hoch auf die Gemeinde Oberhausen und die heute Dekorierten.

Dann ergriff Herr Dekan Kunimhof das Wort zu einer inhaltlich schön angelegten Festrede, in der er auf die Entstehung der Feuerwehren einging, und deren Einteilung in Freiwillige, Pflicht- und Berufsfeuerwehren zergliederte. In trefflichen Worten feierte Herr Dekan insbesondere die Organisation der Freiwilligen Feuerwehren, getreu dem Wahlspruch: „Alle für Einen, Einer für Alle". Den heute Dekorierten wünschte er, daß sie nach zehn Jahren auch das goldene Jubelfest der Feuerwehr Oberhausen in körperlicher und geistiger Frische erleben möchten. Nach einem Appell an die Jungmannschaft zur regen Unterstützung dieser gemeinnützigen Einrichtung durch zahlreichen Eintritt in dieselbe feierte seinen Redner die Tugenden eines echten Feuerwehrmannes, der sich freiwillig und gern der Autorität unterordne und gehorsam seine freiwillig übernommene Pflicht im Dienst der Allgemeinheit erfülle. Mit besten Wünschen für das Wachsen, Blühen und Gedeihen der deutschen Feuerwehren im allgemeinen ging Redner über auf das Jubelkorps, um mit einem zündenden Hoch auf dieses und die heute ausgezeichneten Jubilare desselben zu schließen.

Herr Toussaint, der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen, die gleichfalls mit ihrer schneidigen Feuerwehr(Stadt)-Kapelle erschienen war, überreichte mit besten Wünschen für das Jubelkorps einen Fahnennagel, um damit symbolisch das Freundschaftsband noch fester zu knüpfen.

Namens der Dekorierten sprach dann Herr Bürgermeister Scholler der badischen Regierung und deren Beauftragten, Herrn Regierungsrat Dufner, herzlichen Dank für die ihnen gewordene Auszeichnung aus. Sein weiterer Dank galt Herrn Adler, u. allen denen, die durch ihr Erscheinen ihre Anteilnahme bekundet. Sie würden alle als gute Bürger des Staates zum Wesen des deutschen Vaterlandes ihre Pflicht tun.

Alle die Ansprachen wurden durch prächtige Vorträge der Festmusikkapelle umrahmt; auch die anderen Kapelle ließen sich auf dem Festplatz und später in den Wirtschaften des Dorfes, in denen viele Hände zur restlosen Befriedigung der zahlreichen Festbesucher tätig waren, mit ihren flotten Weisen hören.

Nur zu rasch waren die Nachmittagsstunden vergangen und der herannahende Abend mahnte die auswärtigen Wehren zum Aufbruch. Herzliche Abschiedsworte waren allenthalben zu hören und manch neues Freundschaftsband wurde geknüpft, das von recht langem Bestand sein möge.

Am Abend fand sich die Einwohnerschaft zu der üblichen Nachfeier auf dem Festplatz zusammen und auch der heutige Montag nachmittag ist dem frohen Ausklang des schönen Festes gewidmet.

Die Oberhausener Feuerwehr und mit ihr die ganze Einwohnerschaft kann mit stolzer Befriedigung auf den ganzen Verlauf des Festes blicken.

Vermischte Nachrichten.

WTB. **Berlin**, 25. Mai. Ein am Sonntag über Berlin niedergegangener schwerer Gewitterregen hat nach der B. Z. an verschiedenen Stellen erheblichen Schaden angerichtet u. a. in Potsdam einen tödlichen Unfall hervorgerufen. Zwei alte Bäume, die durch den heftigen Gewittersturm umgerissen wurden, begruben im Fallen zwei Damen, Mutter und Tochter, unter sich, die mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden mußten. Auf dem Transport war die Tochter bereits verschieden. Die Aerzte hoffen, die Mutter, eine Frau Westphal, am Leben zu erhalten. — Der Wasserschuß mußte gestern wiederholt seine Motorboote einsetzen, um Ertrinkende zu retten. U. a. wurde auch ein Kriegsinvalide, der zwei künstliche Beine hatte und aus eigenen Kräften niemals ans Land gekommen wäre, vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt.

Berlin, 25. Mai. Gestern abend gegen halb 10 Uhr ist König Ferdinand von Bulgarien in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

WTB. **Dresden**, 25. Mai. Die östlichen Ausläufer des Erzgebirges sind von einem heftigen Gewitter mit starkem Hagelschlag heimgesucht worden. In Reinhardtsgrimma und Reinholdshein waren Straßen und Felder von 30 Zentimeter hoch liegenden Hagelkörnern bedeckt. Die Bäume sind des Laubes und der Blüten beraubt. Der Regen und die schnell schmelzende Eismasse verwandelten die Bäche in reißende Flüsse, die Wiesen und Felder überschwemmten.

— **Freilassung Barmats.** Wie der amtliche Preußische Pressedienst von zuständiger Stelle erfährt, ordnete der Untersuchungsrichter auf Vorstellung des Verteidigers unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls die Freilassung des Henry Barmat gegen Leistung einer Sicherheit von 10 000 Mark an.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik.

WTB. **Buer**, 25. Mai. Die chemische Fabrik Alfindis in Buer-Süd steht in Flammen. Die umliegenden Ortschaften haben ihre Feuerwehren an den Brandplatz entsandt. Das Feuer findet in lagernden Naphthavorräten reichliche Nahrung. Die Löscharbeiten gestalten sich wegen der Explosionsgefahr äußerst schwierig. Der Straßenbahnverkehr Essen—Buer ist unterbrochen.

Aus Baden.

WTB. **Ettlingen**, 25. Mai. Auf der Straße zwischen Ettlingen und Malsch fuhr ein mit 6 Personen besetztes Auto in 45 Kilometer Geschwindigkeit gegen einen Baum. Die Insassen wurden herausgeschleudert und zum Teil schwer verletzt. Der den Wagen steuernde Fahrradhändler Briegemann aus Mannheim schwebt in Lebensgefahr. Die Verunglückten wurden ins Karlsruher bezw. Mannheimer Krankenhaus transportiert. Das Auto selbst ist völlig zertrümmert. Man vermutet, daß die Steuerung versagt hat.

„**Schönau i. W.**, 23. Mai. Für die am ersten Feiertag stattfindende Einweihung des Schlageterdenkmals hat sich bereits eine große Anzahl von Verbänden aus allen Teilen Deutschlands angemeldet, so daß etwa 20 000 Menschen an diesem Tage bei Schönau versammelt sein dürften. Wie man hört, sollen zu der Verpflegung auch einige frühere Feldküchen in Betrieb gesetzt werden. — Die Gasthofbesitzer der kleineren Kurorte beschlossen in einer Versammlung, den Pensionsmindestpreis für dieses Jahr auf 5 Mark festzusetzen.

-:- **Wolterdingen**, 23. Mai. (Eine Lehrerfamilie.) Hier ist der seltene Fall zu verzeichnen, daß eine Lehrerfamilie drei Generationen hinburch während 36 Jahren an der Volksschule wirkt, nämlich die aus Wyhl bei Emmendingen stammende Familie Peter. Vater, Sohn und Enkel verfahren in ununterbrochener Reihenfolge seit 1859 den Volksschuldienst. Die Familie Peter ist eine ausgesprochene Lehrerfamilie. Aus ihr sind sechs Lehrer hervorgegangen.

Bezirksjahresfest

des Gustav Adolf-Vereins und Evang. Bundes in Nimburg.

Am Nachmittag des Himmelfahrtsfestes bewegte sich eine stattliche Schar durch die im Sonnenglanz prächtig daliegenden Felder und Fluren in die schön geschmückte Kirche. Hier begrüßte der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Kühner, in eindrucksvollen zu Herzen gehenden Worten unter Hinweis auf das Feuer der Liebe, das unser Herr Christus auch heute noch in den Herzen entzünden will, damit die Bruderliebe durch die Tat sich bewähre, mit der man notleidenden Glaubensgenossen zu Hilfe eile. Der Festprediger, Herr Diakonissenhauspfarrer Jundt von Freiburg, entrollte in fesselnder Rede ein klares Bild von d. Arbeiten und Aufgaben des Gustav Adolf-Vereins und des Evangelischen Bundes. Er zeigte mit eindringlichen Worten, wie es heute besonders notiut, daß die Evangelischen sich zusammenschließen, damit sie ihre gute Sache auch in der Welt vertreten. Gerade das Freiburger Diakonissenhaus ist ein deutlicher Beweis, wie evangelische Bruderliebe, die sich in die Tat umsetzt, großes zu leisten vermag. Der Vorsitzende für beide Vereine, Herr Stadtpfarrer Wanner aus Emmendingen, gab einige packende Schilderungen aus dem abgelaufenen Berichtsjahr. Wir müssen als evangelische Christen, überzeugt von der Herrlichkeit des Evangeliums und der Segensgüter der Reformation auch für unsre Kirche und die kirchlichen Vereine in treuer Anhänglichkeit einstehen. Alle mit gespannter Aufmerksamkeit, trotz der großen Hitze, in gedrängt voller Kirche, angehörten Reden waren umrahmt von vorzüglichen Vorträgen der Gesangvereine Nimburg und Bottingen, die in überaus dankenswerter Weise die Feier zu verschönern wußten. Von all den schönen Darbietungen in Wort und Bild hochbefriedigt traten die zahlreichen Festbesucher den Heimweg an herab von der auf Bergeshöhen gelegenen Kirche in dem Bewußtsein, daß solche kirchliche Feste auch heute noch Höhepunkte im evangelischen Gemeindeleben sein können.

Die Festspiele in Breisach.

Herr Stadt-Freiburg hat für die diesjährigen Breisacher Festspiele wiederum einen heimatgeschichtlichen Stoff geschaffen. Um die Handlung innerlich mitzuerleben, muß man sich in die damalige Zeit und insbesondere in die Lage der Bauern hineindenken. So ist es nicht verwunderlich, wenn gegen die Gewalt der Bedrücker Gewalt der Bedrückten gesetzt wird. Letztere, die Bauern, fingen um die Wende des 15./16. Jahrhunderts an, sich zu Geheimbünden zusammenzuscharen. Im ersten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts kam es dann zum offenen Kampf. Große Bauernhaufen scharten sich zusammen um das Joch abzuschütteln. Da und dort trugen sie den Sieg davon. So wurde Freiburg im Mai 1525 gezwungen sich den Bauern zu ergeben. Und nun sollte der Siegeszug über den Rhein gehen, um sich mit einem zweiten Bauernhaufen, der von Straßburg aus rheinaufwärts ziehen sollte, zu vereinigen. Aber da stand die Feste Breisach im Weg. Die Stadt möchte neutral bleiben, da sie von Bauern und Herren Nutzen zieht. Markgraf Ernst von Hochberg, der Breisacher Bürger als Söldner gewinnen will, muß unverrichteter Dinge abziehen. Er zeigt, wie sich die Herren damals gegen ihre Untertanen aufführten. In Breisach war man auf die Ankunft der Aufständischen vorbereitet. Am 23. Mai 1525, also vor genau 400 Jahren, sollte Breisach genommen werden, ob willig oder unwillig. Schon ist die Straße Freiburg—Gottenheim—Breisach in den Händen der Bauern. In der Altstadt schlagen die ersten Geschosse aus einem Geschütz ein, das die Forderung der Aufständischen bringt. Tapfer wehrt sich Breisachs Bürgerschaft. Da bringt ein Bote Kunde, daß die Bauern bei Jabern geschlagen worden sind und Regierungstruppen gegen die Aufständischen anmarschieren. Auf diese Nachricht hin ergreifen die Aufständischen die Flucht. Breisach bleibt frei und Freiburg kann bald den ihr aufgezwungenen Vertrag mit den Bauern lösen. Wie aus der Geschichte bekannt, ist um die Mitte des 16. Jahrhunderts die Bewegung überall erloschen. Dies ist kurz die Inhaltsangabe. Die Vorbereitungen gehen rüstig vorwärts. An Pfingsten wird zum ersten Mal die Aufführung erfolgen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

* **Emmendingen**, 26. Mai. Wie aus dem Inseratenteil und aus den Telegrammen an den Reklametafeln zu ersehen, trifft der rühmlichst bekannte Zirkus Holzmüller einen Tag früher hier ein als ursprünglich vorgesehen und wird schon heute Dienstag seine Hallen öffnen. Alles nähere siehe die Anzeigen und Anklündigungen an den Plakatsäulen.

)(**Emmendingen**, 26. Mai. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, beabsichtigt der D. W. V. E. am 7. Juni einen Familienausflug in das herrliche Murgtal zwecks Besichtigung der elektrischen Anlagen in Forbach und der sehenswürdigen Stauanlagen im Schwarzenbachtal. Da sich auch Kollegen von den Nachbarvereinen sowie sonstige Interessenten und Freunde des Vereins beteiligen können, verspricht dieser Ausflug einen guten Verlauf. Alles nähere aus dem Inseratenteil.

-:- **Emmendingen**, 24. Mai. Der für die beiden Pfingsttage hier projektierte Bundestag der Stenographenvereine Stolze-Schrey findet aufgrund einer neueren Entschließung des Bundesvorstandes nicht statt. Die Ursache hierfür soll in Unstimmigkeiten, die zwischen den Kursleitern des Stolze-Schreyschen Systems und der deutschen Einheitskurzschrift entstanden sind, sowie in technischen Schwierigkeiten zu suchen sein.

-:- **Freiamt**, 26. Mai. Der hiesige Kriegerverein unternahm am letzten Sonntag einen Ausflug zum Nachbarverein Mundingen zu dem Gartenfest. Die Aufnahme war eine sehr gute und freundliche; in dem geräumigen Garten des Eichbaums war echtes kameradschaftliches Leben und Treiben bei Musik, Gesang, Schaukurnen, Kinderbelustigung; auch hübsche Gaben kamen zur Verlosung. Den Verein begleitete die Vereinsmusikkapelle Brettental, die unter ihrem bewährten Dirigenten trefflich und exakt spielte. — Nebenbei bemerkt wurden von der Vereinskapelle noch zwei bewährten Mundingen Bürgern je ein Ständchen gebracht, es war dies beim Amsenhofbauer Blum und Bürgermeister Menger. Beide öffneten die Kellertüren und holten köstlichen Mundinger für die ausgetrockneten Kehlen, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

(!) **Waldkirch**, 23. Mai. Ein schweres Unglück, durch ein Motorrad veranlaßt, hat sich am Feiertag beim Kreuzwirtshaus hier ereignet. Die Feuerwehr Gütenbach machte von einem Ausfluge auf zwei Autowagen hier halt. Einige Frauen standen nach dem Abstieg auf der Straße herum. In diesem Moment kam Herr Fabrikant Jäger mit seinem Motorrad angefahren. Die Frauen hatten den Signalruf überhört. Das Motorrad warf eine Frau zu Boden, die dann schwer verwundet und bewußtlos in das Spital gebracht wurde, wo sie alsbald starb. Auch Herr Jäger hat eine Erschütterung des Gehirns und bedeutende Wunden davongetragen und besteht noch Lebensgefahr.

—: **Waldkirch**, 25. Mai. Die hiesige Feuerwehr hatte letzte Woche ihre diesjährige Generalversammlung. Das Korps zählt zurzeit 166 Mann. Nach Erstattung des Jahres- und Rechenschaftsberichts wurden zur Auszeichnung vorgeschlagen: 5 Mann für 40jährige, 4 Mann für 25jährige und 5 für 20jährige Dienstzeit. Zum Kommandanten wurde Herr Franz Josef Bammert, Baunternehmer, wiedergewählt. Die 5 Veteranen für 40jährige Dienstzeit wurden zu Ehrenmitgliedern des Korps ernannt. Herr Bürgermeister Eberle, der der Versammlung angewohnt, brachte denselben die Glückwünsche der Stadt entgegen und schloß mit einem Hoch auf den Kommandanten.

-:- **Elzach**, 24. Mai. Tot auf dem Felde aufgefunden wurde am Freitag abend eine von hier gebürtige Frau. Man glaubte anfangs, dieselbe sei vom Blitze getötet worden; doch stellte der herbeigerufene Arzt einen Herzschlag fest.

-:- **Aus dem Elztale**, 24. Mai. Das Korn (Roggen) steht nun bereits in Blüte. Die warme Witterung hat auch dieses Jahr das Wachstum sehr beschleunigt, Sturmwinde und Gewitterregen haben bisher nicht geschadet. Selbst der Wind, der den Staub zur Kleinen Narde tragen soll, fehlt zurzeit nicht. So dürften wir in dieser Hinsicht auf gute Getreideernte hoffen.

Turnen, Spiel und Sport.

)(**Kollmar**, 24. Mai. Der Fußballklub hier hatte am heutigen Sonntag auf dem Sportplatz ein Pokalturnier in Klasse B und C. Vormittags 8 Uhr begannen die Kämpfe der zumteil schon gestern Abend erschienenen Brudervereine. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich ein hübscher Festzug durch den Ort, dem sich die Entscheidungskämpfe anschlossen. Abends 7 Uhr war im Vereinslokal Preisverteilung.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Leichmann, Emmendingen.

F. L. Fischer
FREIBURG i/Br. BEIM MARTINSTOR
DAS SPEZIALHAUS FÜR
Krankenpflege-Artikel jeder Art

HERREN-HUT-Reparaturen
Tresch
Freiburg i/B. Kaiserst. 109
Franziskaner-Platz

Ich bin Befreit
v. allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blitchen, Finnen, Pickeln, Hautröte usw. durch tägl. Gebrauch der echten
Mackenzford-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.
Drog. W. Reichelt, Hugo Kromer, Kolonialw.
Josef Fuchs, Friseur, Karl Zeller, Friseur,
Emmendingen.

Prima Molkerei-Butter
in

Der große Weltzirkus Jos. Holzmüller trifft schon heute Dienstag, 26. Mai ein u. findet seine

Gala-Eröffnungsvorstellung heute abend 8 Uhr statt. Mittwoch, 27. Mai, nachmittags 4 Uhr große Fremden- und Familienvorstellung (Kinder zahlen halbe Preise), sowie abends 8 Uhr grosser Gala-, Sport- und Elite-Abend

Donnerstag, den 28. Mai abends 8 Uhr unwiderruflich letzte **Dank- und Abschiedsvorstellung** mit ungekürztem Programm

Vorverkauf der Karten bei Herrn H. Sillmann, Buchhandlg. und ab morgens 10 Uhr an der Zirkuskasse.

Die Direktion.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge Abt. A unter O.Z. 188: Offene Handelsgesellschaft in Firma „Lallier u. Co." in Breisach. Persönlich haftende Gesellschafter sind Paul von Amelungen, Kaufmann in Berlin, Unter den Linden 42, fester Bevollmächtigter für Deutschland der Firma Lallier u. Co., Nachfolger von Deuß und Feldermann, Sektfabrik in Hagenau, Max von Amelungen, Kaufmann in Berlin, Kurfürstendamm 74, Rene Lallier, Besitzer einer Schaumweinfabrik in Hagenau, Jean Lallier, Besitzer einer Schaumweinfabrik in Hagenau. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter Rene und Jean Lallier befugt. Die Gesellschaft hat heute begonnen Fabrikation und Verkauf von Schaum- und anderen Weinen).

Unter O.Z. 129 (Firma „Erismann u. Cie., Breisach): Die Prokura des Anton Oberle ist erloschen.

Breisach, 23. Mai 1925.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir laden zu der am 9. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr in der Handelskammer zu Lahr stattfindenden Versammlung der Wasserberechtigten ergebenst ein. Tagesordnung: Schlußrechnung für 1924 — Voranschlag für 1925. Schlußrechnung und Voranschlag liegen vom 25. Mai bis 8. Juni im Rathaus zu Herbolzheim i. Br. zur Einsichnahme der Wasserberechtigten auf.

Lahr, den 25. Mai 1925. 3064

Handelskammer für den Kreis Offenburg in Lahr.

Steinlieferung zum Rheinbau.

Bad. Rheinbauamt Freiburg vergibt in öffentlicher Verdingung die freie Lieferung von ungefähr 4300 cbm Rheinbausteine auf die Lagerplätze der Ueberbauten des Bezirks in 8 Losen, wobei in größeren Losen auf Teilmengen angeboten werden kann. Angebote mit der Aufschrift „Steinlieferung" versehen, sind verschlossen und portofrei bis Mittwoch den 10. Juni ds. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem Geschäftszimmer des Rheinbauamts (Thurnfeestraße 10) einzureichen, wo um diese Zeit die Oeffnung der Angebote stattfindet. Hier und bei den Dammwärtern in Neuenburg, Breisach und Weisweil liegen die Vergebungsbedingungen zur Einsicht auf und können Angebotsvordrucke in Empfang genommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Maßgebend ist die V.O. des bad. Finanzministeriums vom 27. 7. 1922, Gef.u.V.O.Bl. Seite 527. 3082

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Segau versteigert am Samstag den 30. Mai ds. Js. nachm. 2 Uhr im Rathaus: 3070

110 Ster buchenes, eisenes, gemischtes und tannenes Scheit- und Prügelholz; 650 gemischte Wellen, 2 Tannenstämme 3. Kl. und 7 tannene Abschnitte 1., 2. und 3. Klasse.

Segau, den 25. Mai 1925.

Der Gemeinderat.

Meiner Abteilung

„Geschenke"

widme ich ganz besondere Aufmerksamkeit. Sowohl in praktischen Artikeln als auch in Luxusgerät vermag ich eine recht gute Auswahl vorzulegen. Ich bitte um Ihren Besuch.

Conrad Lutz
EMMENDINGEN.

Klavier-Unterricht

für Anfänger und Fortgeschrittene

Klara Fritz

Schülerin von Prof. v. Wesele an der Musikhochschule Stuttgart.

Adresse: Gasthaus zur „Sonne" Emmendingen.

Von groß. Abschluß

empfehle

Verzinkte Geschirre
in schwerster Ware

Eimer	von Mk. 1.40 an
Wannen, oval	von Mk. 1.90 an
Wannen, rund	von Mk. 2.— an
Waschkessel	von Mk. 3.50 an
Jaucheschöpfer	von Mk. 1.60 an
Kehrichteimer	von Mk. 3.80 an

usw.

Man benutze diese günstige Einkaufsgelegenheit

Conrad Lutz, Emmendingen.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden, Gönnern und Bekannten für die innige Teilnahme an dem so schweren, unersetzlichen Verlust, welcher uns betroffen, für die reichen Blumenspenden, Dank für das tröstende Wort Gottes durch Herrn Stadtvikar Rehm und die Beihilfe des Evang. Volks-Vereins.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Familie Fr. Keller, Photograph
Familie H. Kaufmann, Frankfurt/M
Familie Lämmert, Saarbrücken.

Emmendingen, 25. Mai 1925.

Lähmungen Muskelschwäche

erfolgreich zu behandeln durch glänzend bewährtes Naturheilverfahren. Auskunft kostenlos.
E. Riedlinger
Emmendingen,
„Greiten" 2. Stock.

1 Klee- und 1 Grasfeld-Erträgnis

verpachtet
Joh. Bührer, Wagnerei
Emmendingen.

1 D.K.W.-Motorrad

1½ PS, gut im Stand, im Auftrag zu verkaufen
J. G. Sulzberger
Freiamt-Eckacker.

10 Zentner:

Speise-Kartoffeln

zu verkaufen
Haus 58, Hecklingen.

Zu verkaufen eine gute

Milchziege

sowie 3 drei Wochen alte Junge, 2 weiße zur Zucht geeignet 3084
Haus 84, Mundingen.

Zu verkaufen ein

Erstlings-Mutterschwein

nahe am Ziel. 3075
Näheres zu erfragen bei Schreinermeister Gillmann, Freiamt-Reichenbach.

Eine erstklassige

Zugkuh

mit zweitem Kalb ist zu verkaufen 2965
Haus Nr. 95
Windenreute.

Ein 2993

Mutterschaf

mit zwei Jungen ist zu verkaufen.
Haus Nr. 180, Bahlingen.

Elektr. Bügeleisen

vorzügliches Fabrikat u. billigst 1719
Emil Bayer Freiburg
Bertholdstraße 37.

Wer verschafft mir gegen Vergütung nette, kleine

Wohnung

Gefl. Angebote unter Nr 3060 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Wohnungsuchende

Gegen kleineres Darlehen stelle ich seine, neue, in schönster Lage Emmendingens sich befindende Dreizimmerwohnung zur Verfügung.
Angebote unter Nr. 2999 an die Gesch. ds. Bl.

Tadellos wie neu erhaltener kleiner

Flügel

ist preiswert zu verkaufen. Günstige Ratenzahlung.
Musikhaus Ruckmich
Freiburg i. Br.

Gicht, Rheumatismus Ischias, Nervosität, Arterienverkalkung, Schwächezustände Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Herzleidende, Rückenmarkschwindsucht, Muskelschwäche, Zuckerkrankheiten etc. erfolgreich zu behandeln durch erprobtes Naturheilverfahren ohne Medikamente und Berufsstörungen. Näheres Wohlmuth-Institut Fr. E. Riedlinger, (Greiten) Emmendingen. Bitte Schaufenster beachten Göthepl. 2.

Sicherer Verdienst

bis Mk. 30.— und mehr am Tage d. Werk. (auch im Nebenber.) u. Haushalt.-Art Jedem braucht ihn. Keine Spesen, kein Risiko, keine Fachkenntn. Schreib. Sie unt. F.U.F. 631 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Zwei sprungfähige

Stiere

20 Monat u. 12 Monat alt, zu verkaufen.
Haus 126, Hecklingen.

Arbeiter-Musikverein
Emmendingen.

Donnerstag abend pünktlich 8½ Uhr

Gesamtprobe

Sämtliche Musiker wollen pünktlich erscheinen.

Nach der Probe findet eine Besprechung des Festausschusses ein; bei Festführer etc. statt und wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Bazar!

Heute Abend ½9 Uhr sämtliche Mitwirkende

Bautz-Saal

Sängerrunde „Hochberg"
Emmendingen.
Heute Dienstag Abend punkt 8 Uhr

Probe

in der Aula. Alle Herren werden bestimmt erwartet.

Der Vorstand.

Suche auf 1. Juni einen zuverlässigen 2957

Knecht

für Landwirtschaft.
Gust. Schuh z. Sonne
Mundingen.

Suche sofort oder 1. Juni ein ehrliches 3017

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Bergerstr. 5 I,
Emmendingen.

Ein tüchtiges 2991

Mädchen

per sofort gesucht
Haus 23, Malsch.

1 Mädchen

welches schon gedient hat, auf 1. oder 15. Juni gesucht. 2986
Frau K. Weber
Färberei
Waldkirch i. Breisgau.

Gesucht auf 1. oder 10. Juni ein braves, zuverläss.

Mädchen

zur Stütze der Frau in Haus und Landwirtschaft bei Familienanschluß.
Offerten zu richten unter Nr. 3030 an die Gesch.st.Bl.

Ordentliches, jüngeres

Mädchen

welches schon gedient hat, für kleinen Haushalt gesucht
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht auf 1. Juni ein

Mädchen

von 16—18 Jahren in guten kleinen Haushalt nach Waldkirch. 3065
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wer leiht einem jungen Mann in guter Stellung

Mk. 300.-

Angebote unter Nr. 3085 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gummischlauch

in allen Weiten sehr preiswert
Conrad Lutz
Emmendingen.

Büffel-Beize!

Dies Wort ist heute im Munde aller Hausfrauen, und eine sagt es der andern: „Kommt, d. h. pflege Deine Bretterböden u. Treppe allein mit dem färbenden Bodenwachs Büffel-Beize; gelb, rot, braun! Diele gibt Farbe u. Glanz, nicht nicht, kommt nicht u. ist sehr fest. Abgenutzte, gestrichene Böden färbt Du wie neu auf. Der Anstrich wird hart wie Lack und ist mäßig wirksam. Die Schutzmarke schützt Dich vor Mißerfolg!

„Büffel"

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder".

Höchstleistungen:

Vorzüge in Qualität und Preis

Dorn's Kaffee

Konsum	Pfd. 2.80
Haushalt	„ 3.20
Spezial	„ 3.60
Karlsbader	„ 4.00
Orient	„ 4.40

Machen Sie einen Versuch.

Färberei chem. Waschanstalt
Bettfedernreinigung
Aug. Erhardt
Emmendingen Klostergasse 2.
Trauersachen in 24 Stunden.

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: monatlich frei ins Haus Mark 1.50.
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Anzeigenpreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 3 Mark ohne Postgebühren.

Telegr.-Adr.: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 303, Freiburg 1392. Geschäftsstelle: Karl-Friedrichstraße 11. Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe.

Nr. 122 — Emmendingen, Mittwoch, 27. Mai 1925. — 60. Jahrgang

Stresemann über die politische Lage.

WTB. **Berlin**, 24. Mai. In der heutigen Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei ergriff nach den Ausführungen des Geheimrats Kahl über die Gegenwartsaufgaben des Liberalismus Stresemann das Wort. Gegenüber Mitteilungen, die darauf hinauslaufen, daß die für die Präsidentenwahl geschaffene Organisation als neue Parteibildung der deutschen Rechten gewissermaßen in die deutsche Politik übergeführt werd. sollte, stellte Stresemann an die Spitze seiner Ausführungen: Es gibt für uns nur den Weg, den die Deutsche Volkspartei bisher gegangen ist. Es gibt für uns weder eine Anlehnung an eine Linksgruppierung, noch einen Reichsblock der Politik. (Stürmische Zustimmung.) Dann führte der Reichsaußenminister u. a. aus: Wir **dürfen und wollen keine Verfassungskämpfe** über die Staatsform führen. Für uns handelt es sich um unsere Behauptung nach außen; dem hat sich alles andere unterzuordnen. (Stürmischer Beifall.) Daß wir die Dawesgesetze angenommen haben, hat sich als richtig erwiesen. Die wirtschaftliche Befestigung hat sich durchgesetzt. In ausführlichen Darlegungen vertrat Stresemann die außenpolitischen Grundsätze, von denen er eine Befestigung und Besserung unserer Lage erwarte. Seine Ausführungen, in denen die Politik des Sicherheitspaktes begründet und erörtert wurde, fanden die einhellige Zustimmung der Versammlung.

Stresemann nahm dann noch zur Frage der Präsidentenwahl Stellung. Er erklärte, man habe der Deutschen Volkspartei vorgeworfen, daß sie durch ihr Festhalten an der Kandidatur Jarres eine bürgerliche Einheitskandidatur unmöglich gemacht habe. Wir sind aber d. Ansicht, daß die Stellung, die der Reichsausschuß der Deutschen Volksparei zu dieser Frage eingenommen hat, durchaus richtig war. (Zustimmung.) Die Deutsche Volkspartei habe dann die Kandidatur Hindenburgs unterstützt und er sei überzeugt, daß die Deutsche Volkspartei bis zu ihrem letzen Wähler für Hindenburg an die Wahlurne gegangen sei. (Zustimmung.) Inzwischen habe sich auch das Ausland davon überzeugt, daß Hindenburg nichts anderes wolle, als eine Politik des Friedens auf der Grundlage der Selbstachtung nach innen und der Gleichberechtigung nach außen. Finde sich das deutsche Volk unter Führung seiner das höchste Vertrauen ausstrahlenden Persönlichkeit in diesen Grundgedanken zusammen, so liege darin die stärkste Unterstützung der deutschen Politik nach außen und innen. (Stürmische Zustimmung.)

*

Die Reichsregierung gegen eine Erhöhung der Beamtenbezüge.

WTB. **Berlin**, 26. Mai. Auf eine Entschließung des Reichstags vom 4. April, in der um Prüfung ersucht wurde, ob und auf welcher Grundlage die Bezüge der Beamten eine Erhöhung erfahren können, kommt die nunmehr vorliegende Denkschrift der Reichsregierung zu dem Schlusse, daß die jetzigen Beamtengehälter, insbesondere auch in den unteren Besoldungsgruppen, sowohl ihrem tatsächlichen Betrage nach, als auch gemessen an denen des Jahres 1913, ebenso hoch und zumteil sogar höher sind, als die Bezüge der großen Masse der Arbeiter und Angestellten der Privatwirtschaft. Die jetzigen Gehälter gewährleisten der Beamtenschaft eine Lebenshaltung, die keineswegs unter der Lebenshaltung der übrigen Arbeitnehmerschaft liegt. Da die allgemeine Hebung des Gehalts- und des Lohnniveaus zu Preissteigerungen führen und andererseits die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft dem Auslande gegenüber weiter verringern und Tarif- sowie Steuererhöhungen im Gefolge haben würde, glaubt die Reichsregierung, die Verantwortung für die Erhöhung der Beamtenbezüge im gegenwärtigen Augenblick nicht übernehmen zu können.

*

Die Kammer über Elsaß-Lotheringen.

WTB. **Paris**, 25. Mai. Im Verlauf der großen Kammerdebatte über die Verwaltungsreform in Elsaß-Lothringen ergriff der Abg. Abbé Müller das Wort und erklärte, daß, als Frankreich 1918 vor das Problem Elsaß-Lothringen für Frankreich gestellt wurde, dieses ein fast autonomes Verwaltungsregime besessen habe, während Frankreich unter einem fast übertriebenen Zentralismus lebte. Der Gedank des Regionalismus habe in Frankreich Fortschritte gemacht. Seine Anhänger seien der Ansicht, daß Elsaß-Lothringen das beste Muster für eine Regionalisierung Frankreichs sei. Das Elsaß müsse so genommen werden, wie es zu Frankreich gekommen sei, also fast autonom. Unter dem deutschen Regime sei Elsaß-Lothringen gut verwaltet gewesen, übrigens nach guten Methoden französischen Ursprungs, die man nach und nach den neuen Bedürfnissen angepaßt habe. Es sei notwendig, mit der guten Verwaltung fortzufahren, oder besser zu regieren. Der Abgeordnete schloß, indem er die Kammer aufforderte, die örtlichen Auffassungen zu respektieren. Darauf wurde in die Einzelberatung der Gesetzesparagraphen eingetreten.

*

Politischer Anschlag?

WTB. **Paris**, 26. Mai. Heute mittag kurz nach 12 Uhr wurde auf der Untergrundstation St. Lazare ein Kassierer der Action Francaise in dem Augenblick, da er die Treppe des Bahnhofs emporstieg, durch Revolverschüsse tödlich verletzt. Seine politischen Freunde erklären, es handle sich zweifellos um ein politisches Attentat, während andere der Ansicht sind, daß ein Selbstmord vorliegt.

*

Botschafterkonferenz und Entwaffnungsnote.

WTB. Paris, 26. Mai. Wie berichtet wird, ist es wahrscheinlich, daß die Botschafterkonferenz nicht vor kommenden Sonnabend zusammentreten wird, um den Text der an Deutschland zu richtenden Note in der Entwaffnungsfrage festzulegen.

*

Das Ueberfliegen deutschen Gebiets.

WTB. **London**, 26. Mai. Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Luftfahrtamtes, Sassoon, daß weitere Schritte bei der deutschen Regierung wegen der Genehmigung zur Einrichtung des regelmäßigen Luftdienstes über deutsches Gebiet nach Prag gegenwärtig zwecklos waren. Der Unterstaatssekretär fügte hinzu, daß die Frage der Einrichtung eines Luftfahrtdienstes für Handelszwecke zwischen Aegypten und Indien in sorgfältige Erwägung gezogen würde. In Kürze würden Mitteilungen hierüber ergehen.

Sonstige Meldungen.

Der Ausschuß für Wohnungswesen.

WTB. **Berlin**, 26. Mai. Im Reichstagsausschuß für Wohnungswesen wurde ein Antrag angenommen, nach dem aus Wohnungsbaubgaben oder Hauszinssteuern wenigstens ein Betrag von 20 Prozent der Friedensmiete für Neubauten und Instandsetzungen von Althäusern zu verwenden ist. Ein bestimmter Teil dieser 20 Prozent soll dem Reich zur Schaffung eines Fond überwiesen werden, um den notleidenden Gemeinden Zuschüsse von Wohnungsbauten geben zu können. Ferner soll dem Vermieter in der Miete ein angemessener Betrag berechnet werden, woraus er Betriebsverwaltungs- und Instandsetzungskosten sowie die Verzinsung seines eigenen Geldes bestreiten kann.

Piefkes neuer Chauffeur

Roman von Friede Birkner.

Amerik. Copyreight 1923 by Karl Köhler & Co., Berlin W. 15.

25. (Nachdruck verboten.)

„Mütterchen, da ist nicht viel zu sagen. Sie heißt Astrid Hermsdorf, ist die Waise eines Majors Hermsdorf, ist das schönste Mädchen, das ich je gesehen habe, und ist die Gesellschafterin oder vielmehr Erzieherin bei Piefkes, um denen etwas Schliff beizubringen. Ein hartes Stück Arbeit, kann ich euch sagen."

„Weiß sie, daß du sie liebst?"

„Wo denkst du hin? Ich hab' doch nicht den Mut, ihr meine Liebe zu gestehen."

„Aber Bruderherz, das Ding muß doch einmal ein Ende bekommen."

„Da mache ich mir vorläufig noch keine Sorgen. Entweder Amor ist mit hold oder ich sterbe einstmals mit einer unglücklichen Liebe im Herzen", scherzte Hans die ernste Stimmung weg. — — —

Henny ging durch den Kurpark zurück. Sie hatte den einen der acht Tennisplätze auf den Namen Wehler für den nächsten Morgen reservieren lassen. Durch die schönen alten Parkwege, am Gustav-Freytag-Denkmal vorbei, ging sie vor nach dem Kurhaus, dessen Rückfront gegen den Teich gelegen war. Das Vormittagskonzert hatte schon begonnen, und Henny suchte sich einen freien Stuhl, um noch ein wenig den Klängen der Kurkapelle zu lauschen.

Aber wie immer verdroß sie, daß die Kurgäste zu gut dreiviertel Ausländer waren, stark untermischt mit den Uniformen der französischen Offiziere.

Kaum ein deutsches Wort drang an ihr Ohr, und mit Ekel sah sie in die Gesichter der stark geschminkten Ausländerinnen, die die kostbarsten Kleider achtlos durch den Kies schleifen ließen, sich mühsam auf den kokettenhaften Stöckelschuhen fortbewegend.

Keiner dieser geschminkten Frauen hätte Henny den Namen „Dame" gegeben, und keinem dieser flanierenden, nach der neuesten Mode gekleideten Herren den Namen „Mann". Gab es diese Gattungen nicht im Ausland oder schickte uns das Ausland nicht eben seine besten Menschenexemplare?

Ganz traurig sah Henny sich um, ob sie nicht in reines, ungeschminktes Gesicht sah — und da trafen ihre Augen ein paar wunderschöne klare, helle Augen, die sie mit einem ebensolchen suchenden Blick ansahen, wie sie selbst. Voller Entzücken sah Henny in das feine Gesicht, das von schimmerndem, dukatengoldenem Haar umgeben war. Die ganze Erscheinung hatte so das unbedingte Gepräge absoluter Damenhaftigkeit, daß Henny sich ein Herz faßte und bescheiden fragte:

„Verzeihung, Gnädigste, sind Sie Deutsche?"

Lächelnd nickte Astrid; denn diese war es.

„So muß man jetzt in Deutschland fragen. Ja, ich bin Deutsche. Sieht man mir das nicht gleich an?"

„Fast möchte ich sagen, daß Sie wie eine Schwedin aussehen, wegen Ihres wundervollen Haares."

„Oh, Sie haben aber doch auch zwei so schöne blonde Zöpfe um Ihren Kopf gelegt."

„Aber von der schönen, langweiligen deutschen Gretchenfarbe."

„Ist es wohl möglich, daß wir uns schon einmal gesehen haben? Ich sehe Sie schon eine ganze Weile prüfend an. Sie kommen mir so bekannt vor. Sie erinnern mich an jemand, und ich komme nicht darauf, an wen."

Henny hatte viel Aehnlichkeit mit ihrem Bruder, und diese mochte Astrid wohl auffallen.

„Ich kann mich aber nicht entsinnen, Sie schon einmal gesehen zu haben. Ich bin ja auch seit Jahren nicht aus Wiesbaden herausgekommen."

„Wie lebt es sich hier in Wiesbaden?"

„Jetzt nicht mehr schön. Aber im Frieden war es sehr hübsch. Zumal wenn der Hof hier war. Da hatte Papa dann immer Theaterkarten, und wir waren zu all den großen Festen und Konzerten mitbefohlen."

„Ihr Herr Vater stand im Hofdienst?"

„Ja, Papa hatte in der Hofhaltung im Büro zu tun."

„Das waren sicher schöne Zeiten?"

„Ach, die Konzerte im Kurhaus, im großen Saal — das war meine ganze Wonne. Mama und ich hatten immer Rangloge, und da konnten wir alles so schön sehen."

„Und jetzt sitzen Ausländer in dem schönen Saal."

„Ach, wissen Sie, Engländer und Amerikaner — überhaupt die nordischen Ausländer, das wäre nicht so schlimm. Aber es sind ja fast nur Russen, Polen und Franzosen. Und dazwischen noch ein paar deutsche Schieber."

„Das sind wohl die schlimmsten", seufzte Astrid auf.

Die beiden jungen Damen plauderten noch eine halbe Stunde zusammen über fernliegende, unpersönliche Themen und schieden dann mit einer liebenswürdigen Verbeugung, ohne sich gegenseitig vorgestellt zu haben, doch mit dem Gefühl gegenseitiger Sympathie, die man so oft bei einer ersten Begegnung empfindet.

Am Nachmittag des nächsten Tages gingen Henny und Robby durch das Nerotal spazieren. Ziel — die griechische Kapelle! Zweck — angenehme Unterhaltung! Erfolg — Zank!

Henny, in einem einfachen weißen Sommerkleid, den großen Hut in der Hand, sah so süß und frisch aus, daß Robby, der in hellem Sommeranzug mit seidenem Blusenhemd, ebenfalls den Hut in der Hand, neben ihr ging, die freie Hand in die Tasche versenken mußte, da er sie sonst sicher wieder im Genick gepackt und abgeküßt hätte.

Da Hennys Stirn schon leicht gekräuselt war, so riskierte es der mutige Jüngling vorläufig noch nicht. Er sah sie eine ganze Weile von der Seite an, ehe er wieder das Wort ergriff.

„Henny, warum so finster?"

„Ich ärgere mich."

„Worüber?"

„Ueber den lieben Gott."

„Das wird ihn bannig interessieren. Wenn du hat er denn übrigens nicht zu Ihrer Zufriedenheit erledigt?"

„Daß er den Dollar steigen läßt."

„Aber Henny, was tangiert Sie das?"

„Weil es dem Hans dadurch immer schwerer wird, vorwärts zu kommen."

„Henny, geben Sie mir schnell einen Kuß, dann verrate ich Ihnen etwas Feines."

„Sollte mir einfallen."

„Dann behalte ich es für mich."

„Bitte — ich bin nicht neugierig."

„Nanu!"

„Probieren Sie's doch aus, Robby."

„Gemacht. Aber ein Spaß muß dabei sein. Wenn es mir gelingt, Sie neugierig zu machen, dann darf ich Ihnen einen Kuß geben, ja?"

„Na, schön! Es wird Ihnen aber nicht so schnell gelingen."

„Sm! Abwarten."

Gefechtspause.

„Henny — Hans kündigt seine Stellung bei Piefke."

Mannhaft beherrschte sich Henny.

„Im September fährt er nach Amerika."

Aus war es mit der Beherrschung. Aufgeregt fragte sie. „Was sagen Sie da? Schnell, erklären Sie es näher."

(Fortsetzung folgt.)